

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 38

Artikel: Albert Ehrismann 70jährig : Wort und Antwort
Autor: Ehrismann, Albert / Schumacher, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Albert Ehrismann 70jährig

«Die Literaturbetrachtung ist oft kurzsichtig und sieht nur gerade das Aktuellste; einer solchen Literaturbetrachtung kann es geschehen, dass sie das politische Gedicht den Jüngsten zuschreibt und darüber jenen Albert Ehrismann (*1908) vergisst, der schon viel früher, nämlich in den dreissiger Jahren, politische Gedichte schrieb und der dies heute noch tut. Bei Ehrismann, trotz grosser Rationalität, ist eine lyrische Fülle, über tausende Gedichte und jedes rund wie ein Kieselstein, die in Kontrast zu den oft kargen Œuvres der Spätergeborenen steht, ein Bilderreichtum und ein Melos, die trotzdem nicht blind sind für die Wirklichkeit, im Gegenteil die Wirklichkeit in sich aufheben und dadurch überdeutlich sichtbar machen.» Dies schrieb der Literaturkritiker Dieter Bachmann, und der Nebelspalter meint, diese Worte passen besonders gut als Geburtstagsgruss für unseren Mitarbeiter Albert Ehrismann, der seit Jahrzehnten Woche für Woche nicht Lesermassen, sondern eine treue Lesergemeinde beglückt, aufrüttelt, nachdenklich und dankbar macht.

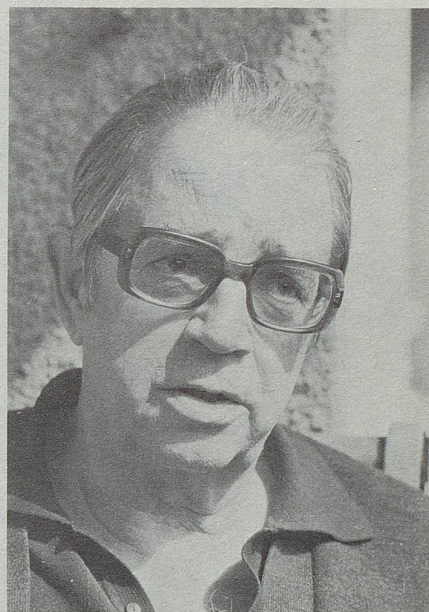


Foto: Erisa Marton

Wort und Antwort:

In der «Reblaube»

Die Vier am Tisch tranken manchen Wein.
Sie konnten ihn gut vertragen.
Dann blieben drei. Und später, zu zwei'n,
war Seltnes selten zu sagen.
Sie schrieben Gedichte. Vier Männer. Und wenn!
Wir brauchten uns nicht zu schämen.
Ein Unruhiger harrete, las Kafka oder Benn,
bis die andern, die Mitgesellen kämen.
Man rückte die Welt in den Goldenen Schnitt.
Dem Himmel die Sterne gestohlen!
Gegen Bücherpäpste ein klirrender Ritt –
die solle der Teufel holen!
Sankt Peter lacht, weil sein Zifferblatt
das grösste Europas sei.
Wir tranken an des seligen Herrn Geheimrats Statt.
Vier Männer. Waren Freunde. Sind zwei.

Albert Ehrismann

In derselben

Von diesen Zweien ich einer bin.
Das kann ich mit Namen besiegeln.
Die Zeiger gehn über die Ziffern hin
hoch über den Altstadtziegeln.
Darunter die «Laube», der Tisch, der Wein.
Wir wollen der andern gedenken
und über uns selber uns restlichen Zwei'n
stets reinen Wein einschenken.
Der hat seine Grade, hat feinen Gout.
Wir müssen uns wirklich nicht schämen.
Ich drück Dir die Hand und sage: Du
wirst die achte Dekade auch nehmen.
Das Weitere lassen wir ungeklärt.
Doch jetzt schon erblick ich den Einen
dereinst, wenn unsere Welt verjährt,
am Wirtshaustisch schreiben – und weinen.

Hans Schumacher